Messe-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **42 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MESSE-BERICHTE

Leipziger Textilmesse 1935

Es war in Fachkreisen allgemein bekannt, daß die deutsche Textilindustrie seit Monaten alle Hebel in Bewegung setzte, um den Besuchern der Leipziger Textilmesse ein umfassendes Bild von den technischen Fortschritten und den hohen geschmacklichen Leistungen der deutschen Textilindustrie vorzuführen. Unter dem Einfluß der Schwierigkeiten der textilen Rohstoffversorgung, die gebieterisch eine Ueberwindung verlangten, bemühten sich verschiedene deutsche Kunstseidenfabriken schon seit Jahren, ein vollwertiges Ersatzerzeugnis herzustellen. — Nachdem diese Versuche gelungen, Vistra, Cuprama, Wollstra und ähnliche Erzeugnisse in der gesamten Textilindustrie zu wichtigen Materialien geworden sind, war es leicht verständlich, daß man den Ausstellungen über die Herstellung und Verarbeitung dieser Kunstspinnfasern, dem Studium ihrer Eigenschaften und ihrer Vorteile ganz besondere Aufmerksamkeit entgegenbrachte. Verschiedene der führenden deutschen Kunstseidenfabriken hatten hierüber reiches Lehr- und Anschauungsmaterial ausgestellt. Einem ausführlichen Bericht, der in der Leipziger Fachschrift „Spinner und Weber" erschienen ist, entnehmen wir folgenden Auszug:

Glanzstoff zeigte die neue Kunstspinnfaser „Flox" vom Rohprodukt bis zum fertigen Garn und eine Fülle von Fertigwaren aus diesem Material, das in der Verarbeitung zu den verschiedenartigsten Zwecken den Beweis einer großen Vielseitigkeit erbringt. Man sah neue Fertiggewebe und Gewirke aus Glanzstoff-Viskose und aus Flox, knitterfreie Krawatten, Barmer Besatzartikel und Kunstseiden-Samte von einer erstaunlichen Knitterfestigkeit; fest zusammengedrückte Samte aus diesem Material, auf das man sich setzen, ja das man sogar mit den Füßen treten konnte, zeigte hinterher fast keine Spuren dieser übernormalen Beanspruchung. In der Verarbeitung des Flox-Garnes zu Oberbekleidungsstoffen sah man Gewebe verschiedenster Art, z. B. in leinenähnlicher, wollmousselinähnlicher Verarbeitung. Handarbeitsgarne aus Kunstspinnfaser stellen ein neues Material dar, das in den verschiedensten Effekten herausgebracht wird; es ist nicht teurer als baumwollenes Stickgarn.

In einer Sonderausstellung wurde ein umfassender Ueberblick über das gesamte Vistra-Gebiet geboten. Hier befand sich u. a. eine Musterschau von Erzeugnissen führender Webereien aus Wollstra, Vistra und Cuprama. Die ausgestellten Trikotagen, Hemdenstoffe und Oberbekleidungsstoffe, die aus diesem Material in Mischung mit Wolle und Baumwolle hergestellt waren, bewiesen die hohen Qualitätswerte dieser Erzeugnisse. Eine Weberei hatte z. B. genau den gleichen Anzugstoff aus reiner Wolle und aus einem Mischmaterial ausgelegt, das zu 80% aus Wolle und zu 20% aus Cuprama bestand. Cuprama ist bekanntlich eine nach dem Kupferoxydammoniak-Verfahren aus Baumwoll-Linters hergestellte Kunstspinnfaser. Diese beiden Stoffe waren in Aussehen, Griff und Musterung auch von Fachleuten nicht voneinander zu unterscheiden. Vor allem aber beachtete man die Ergebnisse der mit diesen beiden Stoffen angestellten amtlichen Prüfung. Diese erwiesen die erstaunliche Tatsache, daß die mit 20-prozentiger Cuprama-Beimischung hergestellten Stoffe hinsichtlich der Elastizität und der Reißfestigkeit der reinwollenen Ware nicht nur nicht nachstehen, sondern sie sogar übertreffen. Während die Dehnung in der Kette bei den Wollwaren eine Belastung nur bis zu 110 kg anzeigte, war bei der Mischware eine Erhöhung dieser Meßziffer bis 124,83 kg zu verzeichnen, in der Schußrichtung war das Ergebnis sogar noch höher (114,83 zu 147,17 kg). Die Reißfestigkeit beider Erzeugnisse im trockenen Zustand erwies sich als nahezu gleich, die Naßreißfestigkeit war jedoch bei der Mischware erheblich höher (in der Kette 29,33 zu 32,66 kg, im Schuß 31,33 zu 33,17 kg). Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, weil bekanntlich bisher als eins der Hauptargumente gegen diese Oberbekleidungsstoffe aus Mischmaterial ihre geringere Widerstandsfähigkeit gegolten hat. Nach den Feststellungen dieser amtlichen Prüfung wird man dieses, in weiten Kreisen bestehende Fehlurteil berichtigen müssen. Ueberhaupt hat die Praxis im Gebrauch dieser Stoffe bisher ergeben, daß bei einer Beimischung bis zu 30% im Spinngut kaum qualitative Veränderungen auftreten. Bemerkenswert in Aussehen und Beschaffenheit waren auch die ausgestellten Wollstra-Samte und -Plüsche von durchaus vollwertigen Eigenschaften, sowie Inletts und Bettdamaste, die aus 70% Baumwolle und 30% Kunstspinnfaser bestanden. Diese Ware kann nicht nur in der vorgeschriebenen Weise gewaschen, sondern auch kurz gekocht werden, ohne in ihrer Haltbarkeit zu leiden.

Die großen technischen Fortschritte in der Kunstseidenverarbeitung konnte man auch in der Sonderausstellung der Aceta feststellen. Dort führten maßgebende Webereien, Wirkereien und Strickereien ihre Stoffe und Fertigwaren aus Aceta-Kunstseide und Aceta-Faser vor. Die Erzeugnisse zeigen in normal glänzendem Zustand die Lichtbrechung wie echte Seide und sind im Glanz von Naturseide kaum zu unterscheiden. Bei der mattierten Ware ist der Unterschied noch geringer. Der Matteffekt ist jetzt wasch- und bügelfest, da die Mattierung nicht aufgelagert, sondern in den Faden eingelagert ist. Damenkleiderstoffe aus diesem Material stellen Erzeugnisse von eigenem Reiz und besonderer Eigenart dar. Diese Sonderausstellungen haben wesentlich dazu beigetragen, den Eindruck zu befestigen, daß in enger Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Forschung und industrieller Technik durch die neuen Kunstspinnfasern der Textilindustrie neue und ungeahnte Möglichkeiten geboten sind.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1935. Die Leipziger Herbstmesse 1935 beginnt am Sonntag, dem 25. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, den 29. August, die Textilmesse wird am Mittwoch, dem 28. August beendet, während alle anderen Zweige der Mustermesse am 29. August schließen. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 25. August bis einschließlich 29. August.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Unter den verschiedenen Aufnahmebedingungen der meisten Textilfachschulen forderte man von den neueintretenden Schülern stets genügende Kenntnisse im Weben. Diese Forderung gründete sich wohl hauptsächlich auf die kurze Studienzeit, während welcher es tatsächlich nicht möglich war, sich auch noch mit der Vermittlung der elementarsten Kenntnisse befassen zu können. Sie hatte ihre Berechtigung, solange es den jungen Leuten, die sich dem Textilfachstudium zuwandten, möglich war, sich diese Kenntnisse in sog. Volontärstellen in irgend einer Weberei erlernen zu können. Nachdem aber im Laufe der Krisenjahre diese Möglichkeiten aus verschiedenen Gründen immer kleiner geworden waren, mußte diese Forderung entweder fallen gelassen, oder dann eine entsprechende Möglichkeit geschaffen werden. Auf einen diesbezüglichen Vorschlag der Lehrerschaft hat die Aufsichtskommission der Z. S. W. beschlossen, einen Vorkurs für die Erlernung des Webens zu schaffen.

Anfangs Mai dieses Jahres hat der erste Vorkurs mit sieben Schülern begonnen. Er dauert drei Monate und vermittelt den Teilnehmern alle diejenigen elementaren Kenntnisse, die notwendig sind, um das anschließende Studium im Jahreskurs zu erleichtern.

Für den Jahreskurs 1935/36 haben sich bisher zwölf Interessenten eingeschrieben. Da die Anmeldefrist erst Mitte August abläuft, das Kursgeld für Schweizerbürger nur noch 250 Fr. beträgt, und der bisherige Unterrichtsstoff in verschiedener Hinsicht umgestaltet und zeitgemäß erweitert werden soll, ist anzunehmen, daß sich noch weitere Schüler melden werden. Der neue Jahreskurs beginnt am 2. September 1935.

Webschule Wattwil. Hermann Langenegger, Plattstichgewebe-Fabrikant in Flawil, der Ende des Jahres 1934 starb, war ein Schüler der Webschule Wattwil und der Seidenwebschule Zürich. Aus seinem Nachlasse hat die Webschule Wattwil sämtliche Musterbücher und sonst noch interessantes